



# carmina burana

Carl Orff

# west side story

Leonard Bernstein

Symphonische Tänze

Nicolle Cassel, Sopran  
Joaquin Asiain, Tenor  
Jens Hamann, Bass

Dieter Wagner, Leitung

Singkreis Wohlen bei Bern  
Projektchor «SMW», Frick  
Mädchenkantorei Basel  
Singschule Köniz

Orchester «Lviv Virtuozы», Lemberg

10. November 2012, 19.00 Uhr, Stadtcasino Basel

11. November 2012, 17.00 Uhr, Kulturcasino Bern

Inhalt:	
Grusswort	4
Einführung in die Werke	6
Texte	18
Musiker	32

## Programm

### Leonard Bernstein (1918–1990)

#### Symphonic Dances from West Side Story

- Prologue (Allegro moderato)
- Somewhere (Adagio)
- Scherzo (Vivace leggiero)
- Mambo (Presto)
- Cha-cha (Andantino con grazia)
- Meeting Szene (Meno mosso)
- Cool, Fugue (Alegretto)
- Rumble (Molto allegro)
- Finale (Adagio)

#### Aus West Side Story

- America

#### Pause

### Carl Orff (1895–1982)

#### Carmina Burana (1936)

Cantiones profanae

#### Fortuna Imperatrix Mundi

1. O Fortuna Chor
2. Fortune plango vulnera Chor

#### I Primo vere

3. Veris leta facies Chor
4. Omnia sol temperat Bariton
5. Ecce gratum Chor

#### Uf dem anger

6. Tanz
7. Floret silva Chor
8. Chramer, gip die varwe mir Chor
9. Reie
  - Swaz hie gat umbe Chor
  - Chume, chum geselle min Chor
  - Swaz hie gat umbe Chor
10. Were diu werlt alle min Chor

#### II In Taberna

11. Estuans interius Bariton
12. Olim lacus colueram Tenor und Chor
13. Ego sum abbas Bariton und Chor
14. In taberna quando sumus Chor

#### III Cour d'amours

15. Amor volat undique Sopran und Kinderchor
16. Dies, nox et omnia Bariton
17. Stetit puella Sopran
18. Circa mea pectora Bariton und Chor
19. Si puer cum puellula Männerchor
20. Veni, veni, venias Doppelchor
21. In trutina Sopran
22. Tempus est iocundum Sopran, Bariton, Chor
23. Dulcissime Sopran

#### Blanziflor et Helena

24. Ave formosissima Chor

#### Fortuna Imperatrix Mundi

25. O Fortuna Chor

## Verehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Sie halten das Programmheft zu den zwei Aufführungen von Carl Orffs Carmina Burana und symphonischen Tänzen aus Leonard Bernsteins West Side Story in Ihren Händen. Mit Freude richte ich als Präsident der Kirchgemeinde Wohlen bei Bern ein Grusswort an Sie:

Der Singkreis Wohlen bei Bern gestaltet seit über vierzig Jahren als Kirchenchor Gottesdienste mit und führt jährlich zwei Konzerte vor allem geistlicher Chorwerke aus verschiedenen Stilepochen auf. Letzten Herbst nun begeisterte der Chorleiter Dieter Wagner die Sängerinnen und Sänger für das Projekt einer gemeinsamen Aufführung von Carmina Burana zusammen mit dem Projektchor «SMW» Frick.

Zwei grosse Chöre und ein instrumental reich bestücktes Orchester bilden den Boden aus dem heraus die Kraft und Dynamik, aber auch die Subtilität und Poesie der szenischen Kantate Carmina Burana wächst. Die Weite und Tiefe dieses Werks entfaltet sich aber noch eindrücklicher in grossen Konzertsälen wie diejenigen der Casinos in Bern und Basel – beides Orte in der Nähe der Wirkungsorte der Chöre.

Ich freue mich, dass die zwei Chöre, die ja auch regelmässig in ihrer Kirchgemeinde konzertieren, gemeinsam in einem grösseren Rahmen diese ausserordentlichen und einmaligen Konzerte auführen können.

Es bereitet mir grosse Freude zu erleben, wie alle Sängerinnen und Sänger – auch diejenigen der Mädchenkantorei Basel und der Singschule Köniz – wie Chorleiter, Solistin und Solisten, Orchestermitglieder und alle organisatorisch Tätigen – mit begeistertem Einsatz und reichem Engagement ein unvergessliches Konzerterlebnis gestalten. Dafür danke ich von Herzen.

Ich wünsche allen Mitwirkenden und Ihnen als Zuhörerinnen und Zuhörer, dass sich in reichem Masse erfüllt, was Ihnen dieses Programmheft (inklusive Übersetzungstext) an Raffinesse und Vitalität, an Lebensfreude und Ironie über unser Menschsein ankündigt.

Jürg Germann

Sehr geehrte Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher

Gerne schliesse ich mich den Worten des Präsidenten der Kirchgemeinde Wohlen an. Als Präsident der Reformierten Kirchgemeinde Frick ist es mir eine grosse Freude, Sie für dieses aussergewöhnliche Konzert herzlich willkommen zu heissen.

Der Projektchor Frick hat unter der musikalischen Leitung von Dieter Wagner bereits diverse Werke realisiert und geniesst einen sehr guten Ruf. Immer wieder gelingt es, aussergewöhnliche Projekte zu realisieren. Auch dieses Mal wird wieder mit grosser Begeisterung an den musikalischen Feinheiten mit äusserster Präzision gearbeitet. Die sehr gute Zusammenarbeit aller beteiligten verspricht ein Konzert mit aussergewöhnlichen Facetten.

Da mit diesem Projekt unsere Gastgebermöglichkeiten in Frick gesprengt werden, ist es sehr erfreulich, dass die Auftritte in Bern und Basel realisiert werden können. Dieses Ambiente bildet einen würdigen Rahmen.

«Freude herrscht»! In diesem Sinn wünsch ich Ihnen ein genussvolles Konzert.

Patrik Hugo

## **Leonhard Bernsteins «West Side Story »**

Das muss einer erst zustande bringen: Symphonische Tänze in einem Musical! Keineswegs allein deswegen hält der Altmeister der Musikhistoriker Arthur Feil *West Side Story* schlechtweg für das beste Stück des gesamten Broadwaytheaters.

Neben Frederic Loewes (1904–1988) *My Fair Lady* (2'717 Vorstellungen der Erstinszenierung) wurde *West Side Story* zum erfolgreichsten Musical (734 Vorstellungen der Erstinszenierung).

Leonard Bernstein wurde auf einen Schlag berühmt, als er, 25jährig, 1943 für den erkrankten Chefdirigenten Bruno Walter einzuspringen hatte und den grossen Meister des Taktstocks souverän vertrat.

Selber Jude, war Bernstein seit 1951 mit der Katholikin Felicia Montealegre verheiratet, mit der er seine jüdisch inspirierte 3. Symphonie *Kaddish* uraufführte.

Die Komposition des Musicals begann Bernstein bereits 1949. Es sollte zunächst *East Side Story* heissen und die Tragik von *Romeo und Julia* als Liebesgeschichte zwischen einem jüdischen Mädchen und einem katholischen Jungen thematisieren. Die Probleme zwischen puertoricanischen Immigranten und Einheimischen in der New Yorker *West Side* beeinflussten 1955 Bernsteins Arbeit: Das Einwandererproblem – die Bande der *Sharks* steht nun für die Immigranten, jene der *Jets* für die Einheimischen – verdrängt die Religionsfrage.

In seiner Musik vereint Bernstein Jazz und latinoamerikanisch sprühende Melodik mit symphonischen Elementen und greift stilistisch

die italienische Oper des 19. Jahrhunderts auf (Vincenzo Bellini hatte 1830 den *Romeo und Julia*-Stoff in seiner Oper *I Capuleti e i Montecchi* mit demselben musikalischen Material wie ein Jahr zuvor bereits die Heirat eines muslimischen Sultans mit seiner christlichen Sklavin in der Oper *Zaira* verarbeitet). Feil: «Mit seiner *West Side Story* setzt Bernstein für die Gattung musikalische Massstäbe».

## **Carl Orffs «Carmina Burana »**

1937 wurden innerhalb einer einzigen Woche gleich zwei musikalische Werke des 20. Jahrhunderts uraufgeführt, die musikgeschichtliche Marksteine setzten: Alban Bergs 2. Oper *Lulu* und Carl Orffs *Carmina Burana*. Bergs Oper stand für ausgeklügelt-avantgardistische Dodekaphonie, Orffs profane Gesänge aus Benediktbeuern für urwüchsige Kraft archaisierend tänzerischer Rhythmik.

## **Carmina – Orffs Durchbruch**

Bekannt ist Orff zunächst als Schöpfer des Orffschen Schulwerks für Musikerziehung. Den Durchbruch verschafften Orff aber erst die *Carmina Burana*. Sie entstanden im zweiten und dritten Jahr des «1000 jährigen Reichs». Orffs Darstellung der *Carmina* als einer Komposition des Widerstands gegen die Nazis ist durch Orffs aktives Mitwirken am Versuch der Nazis, Mendelssohn aus dem deutschen Musikleben zu tilgen, längst als nachträgliche Schutzbehauptung entlarvt

und widerlegt. Nicht umsonst avancierte Orff auf Hitlers Gottbegnadetenliste der vom Kriegsdienst ausgenommenen bedeutendsten deutschen Komponisten. Anders als die 12 Jahre zu lange Terrorherrschaft der Nazis haben Orffs Carmina aber überlebt und als eines der bedeutendsten und populärsten Werke klassischer Tonschöpfung auch bald acht Jahrzehnte nach ihrer Entstehung nichts von ihrer bezaubernden Faszination eingebüsst. Was macht den Reiz dieses Werkes aus, was seine Unverwechselbarkeit, was seine Meisterschaft, seinen musikgeschichtlich prägenden Charakter?

### **Carl Orffs Werdegang**

Orff, 1895 in der Nähe von Benediktbeuern geboren, war und blieb sein Leben lang Bayer. Seine Grossmutter war Jüdin, seine Grossväter und sein Vater Wissenschaftler und leitende Armeeangehörige. Er lernte sehr solid antike Sprachen, begann früh zu musizieren und zu komponieren, schloss sich der Gruppe um den «blauen Reiter» von Wassily Kandinsky an, lernte dort auch Arnold Schönberg und Paul Klee kennen, tauschte sich in Wort und Komposition mit der Avantgarde aus, vertonte Gedichte Bert Brechts und des Juden Franz Werfel. Erfolge blieben ihm in den ersten 40 Lebensjahren versagt. Zumeist war er in Geldnot. Angeregt durch Curt Sachs, begann er als Chorleiter in der Zwischenkriegszeit mit intensivstem Studium alter Musik und erschloss Werke Claudio Monteverdis für die Neuzeit. Er lernte den grossen Rhythmiker Igor Strawinsky und den pentatonisch orientierten Bela Bartok kennen und schätzen, verachtete den polytonal experimentierenden Paul Hindemith und Gustav Mahler. Unter seinen Schülern war der in

Basel aufgewachsene Pfarrerssohn und Bruder des nachmaligen bernischen LdU-Schuldirektors Martin Sutermeister, der bedeutende Schweizer Opernkomponist Heinrich Sutermeister, der dann 1935 in Bern als Correpetitor begann und in Basel 1958 seine Oper *Titus Feuerfuchs* uraufführte.

### **Faszination der Texte**

Als er ihn 1934 in einem Antiquariat entdeckte, war Orff vom profanen mittelalterlichen Text der Benediktbeurner Handschrift sofort völlig in Beschlag genommen. Der Text bot das Transportmittel für Orffs Ideal einer Musik auf der Basis des Sprachgesangs, der Rhythmik antiken Tanzes und antikisierender Tonarten.

Was mochte Orff an den mittelalterlichen Lumpenliedern aus dem Kloster Benediktbeuern derart faszinieren? Die deutsche Schriftstellerin Luise Rinser (1911–2002), 1954–1959 vorübergehend dritte Ehefrau Carl Orffs, schreibt von ihrem Mann aus der Retrospektive: «Orff, der arge Schalk. Er glaubte nicht das eine, nicht das andere. Was glaubte er jemals wirklich? Orff, der Listige, er verriet sich nie, darin dem listigen Bertolt Brecht ein Zwillingbruder»<sup>1</sup>. Dies scheint mir auch der Schlüssel für Orffs Faszination zu sein: Das ganze Leben ist Theater. Die im 12./13. Jahrhundert grossteils wohl in einem Südtiroler Kloster gesammelten respektlosen Texte in der Handschrift des Klosters Benediktbeuern zeigen es – und wie: Sie wurden nämlich zum guten Teil von ... gesetzten Spitzenklerikern Westeuropas geschrieben! Ein Blick in die Geschichte lohnt sich: Die Lieder sind nichts anderes als

1 Luise Rinser: *Saturn auf der Sonne*. Frankfurt am Main 1994, 95.

## **Klösterliche Satiren auf reale Politik!**

Die Carmina sind die mittelalterliche Variante von «Wein, Weib und Gesang». In einer Rahmendichtung über das Glücksrad der Fortuna (Nr. 1 und Nr. 25) wird zunächst der Frühling besungen (Nrn. 3–10), dann gevöllert und masslos dem Wein zugesprochen (Nrn. 11–14) und schliesslich körperlicher Liebe gehuldet (Nrn. 15–24): Klassische Themen aus der Feder klösterlicher ... Asketen?! Nein und Ja!

## **Investiturstreit**

Im grossen Machtkampf zwischen Kaiser und Papst hatte König Heinrich IV. 1077 den berühmten Gang nach Canossa antreten und sich Papst Gregor VII. beugen müssen. Es ging um das Eigenkirchenrecht, d.h. das Recht, die Geistlichen für jede Kirche zu ernennen, den Ertrag aus dem Kirchengut zu ziehen und den Heimfall des Kirchengutes nach dem Tod des Priesters (Unvererblichkeit des Kirchengutes). Das germanische Recht gab diese Ansprüche dem Stifter, das römische Recht der Kirche. Mit dem 1139 von der II. Lateransynode eingeführten Zölibatsgebot verloren Priesterkinder den Stand als eheliche Kinder und damit das Erbrecht.

## **Kreuzzüge**

Hinzu kamen seit 1096 die sog. Kreuzzüge, im Wesentlichen kirchlich verordneter Gewaltausbruch gegen die 1054 exkommunizierten Orthodoxen Konstantinopels, gegen die Muslime Palästinas und gegen die Juden Deutschlands. Das Urteil des Kreuzzugbischofs und Kardinals Jacques de Vitry über den «christlichen Abschaum

der Menschheit» zeigt: Die Kreuzritter waren grösstenteils übler Mob, der auch das einfache Volk in Europa drangsalierete: Was Wunder, wenn Verbrecher statt zu Gefängnis nun zu Kreuzfahrten verurteilt werden mussten!

## **Zölibat**

Es ist kein Zufall, dass die Handschrift der Carmina im Kloster Benediktbeuern aufbewahrt und erhalten wurde: Wie die klösterlichen Traditionsbücher belegen, lebten in Benediktbeuern wie in vielen andern Klöstern im 12. Jahrhundert viele Kleriker samt Frau und Kindern. Und am Rande der Handschrift finden sich eindeutig zweideutige Decolleté-Zeichnungen ...

## **Persiflagen**

Die Carmina Burana persiflieren die damals neuen Machtverhältnisse:

Priester sind doch die besseren Liebhaber als Kreuzritter! Der Zölibat ist demaskiert, die Kreuzritter verspottet, päpstliche, bischöfliche und Ordenskorruption zwischen den Zeilen an den Pranger gestellt.

Theologie war damals das attraktivste Studium. Viele Mönche entliefen anschliessend ihren Klöstern und durchwanderten als sog. Vaganten halb Europa, lachten sich allenthalben Mädchen an, entkamen so auch der Kreuzzugspflicht und machten sich über alles lustig. Im Ausgang des Mittelalters entstanden über die Mächtigen und über das Papsttum allenthalben Spottgedichte. Zu diesem spöttischen Grundton gehören auch Anspielungen und Veräppelungen des neuen Kirchenfestes, welches 1266 im Anschluss an die Kreuzzüge eben erst eingerichtet worden war:

## **Fronleichnam**

Thomas von Aquino hatte für dieses neue Kirchenfest liturgische Gesänge zu verfassen. Einer davon («Lauda Sion», zum 600-Jahrfeier vertont von Felix Mendelssohn) wird in Nr. 14 («In taberna quando sumus») durch Kopie von Versmass, Strophenstruktur, liturgieartige Aufzählung, wörtliche Anspielungen und gegengleichen Abschluss (Thomas: Bitte um Aufnahme unter die Heiligen; Carmina: Verwünschung der Saufgegner unter die Ungerechten) mit Augenzwinkern kunstvoll imitiert.

## **«Goliaths Bekenntnis»**

Ein anderes Gedicht der Handschrift (Nr. 11) beantwortet klerikale Aufforderungen zur Umkehr. Verfasst vom Archipoeta, einem Bediensteten des Mainzer Erzbischofs, markiert es das Hohelied auf den Trunkenbold, den die Engel umso intensiver Gottes Huld empfehlen. Noch mit anderer Melodie, wurde es denn auch zu einem beliebten Studentenlied.

## **Osterspiele**

Die Handschrift der Carmina Burana enthält auch zwei populäre geistliche Spiele: Ein Weihnachtsspiel und ein Osterspiel, letzteres mit der damals beim Volk überaus beliebten Figur des Salbenkrämers, bei dem die frommen Frauen, darunter auch Maria Magdalena, die in der katholischen Kirchengeschichte mit der gefallenen Sünderin gleichgesetzt wurde, Spezereien kaufen; Daraus hat Orff die kokette Nr. 8 («Cramer, gip die varwe mir») gestaltet.

## **Glücksrad**

Eingebettet ist die gesamte Komposition in ein Rahmenlied an die Glücksgöttin Fortuna, die das Glücksrad in Schwung hält und damit selbst die Götterschar beherrscht. Schon allein dieser Gedanke ist ketzerisch par excellence. Wie real er im Mittelalter war, zeigt etwa die grosse Fensterrose auf der Nordseite über der Galluspforte des 1019–1500 erbauten Basler Münsters: Die Rose ist ein *Glücksrad*. Die Figuren rund um die Rosette herum stellen die Wechselhaftigkeit des irdischen Glücks dar. Einzig die Gestalt der Fortuna oben auf dem Glücksrad ist durch einen Mann ersetzt. Die Originalskulpturen sind heute im Museum Kleines Klingental zu besichtigen.

## **Spitzenkleriker als Urheber!**

Was mag arrivierte Priesterkarrieristen dazu geführt haben, derlei Gedichte zu verfassen? Selber sicher vor Ketzerprozessen und Scheiterhaufen, übernahmen sie in der Kirche die Rolle der Narren am Hofe des Königs. Zu fürchten brauchten sie sich nicht: Lesen und schreiben konnten ausserhalb der Geistlichkeit nur sehr wenige. Augenzwinkernde Kritik war nicht salon-, wohl aber klosterfähig. Wenn in Nr. 14 Kreuzritter und Geistliche «auf den Papst und auf den König ohne Vorschrift nie zu wenig ...» trinken, so eckt niemand bei einem der mächtigen Gegenspieler an!

## **Moderne archaisierende Musik**

Wie hat Orff die von ihm selber ausgewählten zwei Dutzend Texte aus der Sammlung von weit über 300 Gedichten vertont? Soweit sie überhaupt neumiert (mit einer Art Notenwert

versehen) waren, sind diese Noten zumeist nicht mehr rekonstruierbar. Orff musste sie in eigener, moderner Musiksprache vertonen. Er griff aufgrund seines Studiums frühbarocker Komponisten wie William Byrd (1543–1623) oder Claudio Monteverdi (1567–1643) auf die altgriechischen Tonarten (etwa das dorische in der Rahmenode an Göttin Fortuna Nrn. 1 und 25) zurück, schuf kurze, eingängige, stark konturierte und sehr rhythmische Melodien, arbeitete intensiv mit der statischen Form des knappen Strophenliedes, setzte auf wiederholte Basstöne (Bordun) und ausgeprägte Ostinati und versuchte auf diese Weise, die zu vermutende Melodie aus Sprachfluss, Betonung und Singsang zu entwickeln. Sein Ideal war szenisch untermalter, rhythmisch-tänzerischer Sprechgesang. Im Gewande moderner Musik sucht er mittelalterliches und antikes Theater wiederzubeleben.

### Zitate

Dabei waren Orff Claudio Monteverdis *Lamenti* (v.a. in Nr. 11 am Ende) und Igor Strawinskys (1882–1971) *Les noces* (z.B. in Nr. 18 am Ende) unverkennbare Vorbilder; ausserdem zitiert Orff in Nr. 18 im «Manda liet» auch den Chor der Füchselein aus dem 3. Akt von Leos Janáček's Oper *Das schlaue Füchselein* und in Nr. 10 beim Hinweis auf die ausländische (englische) Königin Overtüre und den inhaltlich parallelen Eingangschor aus Alexander Borodins (1833–1887) Oper *Fürst Igor*.

### Wirkung

Die kurzen, eingängigen, regelmässig wiederholten und sehr rhythmischen Melodien der Carmina

Burana schlugen ein. Keine Hörerin und kein Hörer brauchen sich zu wundern, wenn sie im Männerchor Nr. 14 («In taberna quando sumus») plötzlich an einen Schlager («Itsy bitsy eeny teeny») aus den sechziger Jahren erinnert werden ...

Hans-Urs Wili, Aarberg

Bei Noten  
denken wir nicht  
nur an Geld.

## « West Side Story » de Leonhard Bernstein

Il faut le faire: Des danses symphoniques dans une comédie musicale! Ce n'est pas l'unique raison pour laquelle le doyen des historiens musicaux, Arthur Feil, considère *West Side Story* comme LA meilleure œuvre du théâtre Broadway dans son ensemble. A côté de *My Fair Lady* de Frédéric Loewe (1904–1988) (2'717 représentations de la première mise en scène) *West Side Story* est devenu la comédie musicale obtenant le plus grand succès (734 représentations de la première mise en scène). Leonard Bernstein est devenu célèbre d'un seul coup lorsqu'à 25 ans, en 1943, il dû remplacer au pied levé le dirigeant en chef Bruno Walter tombé malade et suppléa souverainement le maître de la baguette. Lui-même juif, Bernstein a été marié depuis 1951 à Felicia Montealegre, de confession catholique, avec laquelle il réalisa l'avant-première de sa 3<sup>ème</sup> symphonie *Kaddish* inspirée par le judaïsme.

En 1949 déjà, Bernstein a commencé à composer la comédie musicale. D'abord elle aurait dû s'appeler *East Side Story* et prendre pour thème la tragédie de Roméo et Juliette transposée en une histoire d'amour entre une jeune fille juive et un jeune homme catholique. En 1955 les conflits entre les immigrants portoricains et les natifs dans le West Side de New York ont influencé les travaux de Bernstein: Il transposa ainsi dans cette tragédie le problème des immigrants (la bande des Sharks représente les immigrants, celle des Jets les natifs) et a de cette façon évincé les questions de religion.

Dans sa musique Bernstein lie le Jazz et la mélodie latino-américaine étincelante à des éléments

symphoniques et reprend le style de l'opéra italien du 19<sup>ème</sup> siècle (En 1830 Vincenzo Bellini avait adapté le sujet de Roméo et Juliette dans son opéra *I Capuleti e i Montecchi* en employant le même matériel musical que l'année précédente dans son opéra *Zaira* narrant le mariage d'un sultan musulman avec son esclave chrétienne). Feil: « Avec sa *West Side Story* Bernstein fixe les étalons musicaux pour le genre. »

## «Carmina Burana » de Carl Orff

En 1937, durant une seule semaine, ont eu lieu les premières de deux œuvres musicales du 20<sup>ème</sup> siècle qui ont marqué l'histoire de la musique : Le second opéra d'Alban Berg, *Lulu*, et *Carmina Burana* de Carl Orff. L'opéra de Berg passa pour une dodécaphonie sophistiquée et avant-gardiste, les chants profanes d'Orff originaires de *Benediktbeuern* pour la force rustique d'une rythmique archaïsante.

## Carmina – la percée d'Orff

En premier lieu Orff est connu comme créateur d'un manuel scolaire pour l'éducation musicale. Cependant ce n'est que les *Carmina Burana* qui ont permis la percée d'Orff. Elles ont pris naissance durant la seconde et troisième année de « l'empire de 1000 ans ». La description d'Orff présentant, après la guerre, les *Carmina* comme une composition soutenant la résistance contre les nazis a été démasquée et est réfutée depuis longtemps comme une allégation de protection. En effet Orff a participé activement à l'essai des

nazis de bannir Mendelssohn hors de la vie musicale allemande. Ce n'est pas pour rien qu'Orff avança sur la « liste des bénis de Dieu » d'Hitler (liste énumérant les compositeurs allemands les plus importants exemptés du service de guerre). Au contraire du régime de terreur des nazis qui a duré 12 ans de trop, les Carmina d'Orff ont survécu et, presque huit décennies après leur genèse, n'ont rien perdu de leur fascination envoûtante ainsi que de leur réputation d'œuvre parmi les plus importantes et plus populaires de la création musicale classique. Quel est l'attrait de cette œuvre ? Qu'est-ce qui fait sa particularité ? Qu'est-ce qui en fait un chef d'œuvre que l'on ne peut pas confondre ? D'où vient son influence marquante dans l'histoire de la musique ?

### **Le curriculum vitae de Carl Orff**

Orff, né en 1895 dans les environs de Benediktbeuern était et resta bavarois durant toute sa vie. Sa grand-mère était juive, ses grand-père ainsi que son père des scientifiques et cadres de l'armée. Il apprit des langues antiques de façon très appliquée, commença à pratiquer la musique et à composer très tôt, se joignit au groupe autour du « cavalier bleu » de Wassily Kandinsky, y rencontra également Arnold Schönberg et Paul Klee, mena un échange de lettres et de compositions avec l'avant-garde, sonorisa des poèmes de Bert Brecht ainsi que du poète juif Franz Werfel. Durant les premières 40 années de sa vie les succès ne lui furent pas accordés. La plupart du temps il manqua d'argent. Motivé par Curt Sachs, dans l'entre deux guerres, il se consacra en sa qualité de chef de chorale à l'étude intensive de musique

ancienne et redécouvrit des œuvres de Claudio Monteverdi pour les temps modernes. Il fit la connaissance du grand rythmicien Igor Strawinsky ainsi que de Bela Bartok orienté vers la musique pentatonique et les apprécia. Il dédaigna Paul Hindemith, expérimentateur de musique polytonale et Gustav Mahler. Parmi ses élèves il y avait Heinrich Sutermeister, fils de pasteur, élevé à Bâle, qui devint le célèbre compositeur suisse d'opéra qui en 1935 occupa le poste de corrépétiteur à Berne et qui présenta, en 1958 à Bâle, la première de son opéra *Titus Feuerfuchs*. Son frère Martin Sutermeister de l'Adl (alliance des indépendants) fut ultérieurement directeur de l'instruction publique de la Ville de Berne.

### **Fascination des textes**

Lorsqu'il le découvrit en 1934 chez un antiquaire, Orff fut complètement accaparé par le texte profane moyenâgeux du manuscrit de Benediktbeuern. Le texte lui offrit le véhicule à son idéal d'une musique basée sur le « chant parlé » (Sprechgesang), la rythmique de la danse antique et les tonalités antiquisantes. Comment ces chansons paillardes moyenâgeuses, issues du couvent de Benediktbeuern, pouvaient-elles fasciner pareillement Orff ? L'écrivaine allemande Luise Rinser (1911–2002), qui fut durant une courte période (entre 1954 et 1959) la 3<sup>ème</sup> épouse d'Orff s'exprime dans une rétrospective : « Orff, le plaisantin de l'ambiguïté. Il ne cru ni l'un ni l'autre. Qu'a-t-il jamais vraiment cru ? Orff, le rusé ne se dévoila jamais et était dans ce domaine un frère jumeau de Berthold Brecht »<sup>1</sup>. Ce qui me semble

1 Luise Rinser, *Saturn auf der Sonne*. Francfort-sur-le-Main 1994, p. 95.

être aussi la clef de la fascination d'Orff : Toute la vie est un théâtre. Les textes manquant de respect probablement récoltés pour la plus grande partie au 12<sup>ème</sup> / 13<sup>ème</sup> siècle dans un couvent au Tirol du sud et rassemblés dans le manuscrit du couvent de Benediktbeuern le démontrent – et comment : Une grande partie en a été rédigée par des ... ecclésiastiques appartenant au clergé noble et supérieur ou suprême d'Europe de l'ouest ! Un coup d'œil dans l'histoire vaut la peine : Les chants ne sont rien d'autre que

### **Des satires monastiques sur la politique réelle !**

Les Carmina sont la variante médiévale de l'opéra bouffe d'Offenbach (le vin, les femmes et les chansons). Encadré par une poésie ayant pour sujet la roue de la fortune de Fortuna (n<sup>os</sup> 1 et 25) on chante d'abord le printemps (n<sup>os</sup> 3 à 10), ensuite on se gave et on fait honneur au vin de manière démesurée (n<sup>os</sup> 11 à 14) et finalement on rend hommage à l'amour physique (n<sup>os</sup> 15 à 24) : Des thèmes classiques issus de la plume ... d'ascètes monastiques ?! Non – et oui !

### **Querelle d'investiture**

Durant la grande lutte pour le pouvoir entre l'empereur et le pape, le roi Henri IV dû subir la célèbre pénitence de Canossa et se soumettre au pape Grégoire VII. Cela concerne le droit régissant les églises propriétaires (Eigenkirchenrecht), c'est-à-dire le droit de nommer les gens d'Eglise de chaque bâtiment ecclésiastique, le droit à l'usufruit sur la fortune de l'église et le droit à l'aubaine des biens de l'église après le décès du

prêtre (pas d'hérédité des biens de l'Eglise). Le droit germanique accordait ces droits au fondateur, le droit romain les accordait à l'Eglise. Par le célibat imposé lors du deuxième concile du Latran de 1139 les enfants de prêtres ont perdu leur statut d'enfants conjugaux et par conséquent leur droit à la succession.

### **Les croisades**

A partir de 1096 vinrent se rajouter les dites croisades, essentiellement des déchaînements de violences décrétés par l'Eglise contre les orthodoxes de Constantinople excommuniés en 1054, contre les musulmans de Palestine et contre les juifs d'Allemagne. Le jugement de l'évêque des croisades, le cardinal Jacques de Vitry, se rapportant à la « racaille du monde chrétien » le démontre: Les croisés furent pour la plupart une vilaine population qui tourmenta également les petites gens en Europe. Ce qui n'est pas étonnant lorsque des criminels, à la place d'être envoyés en prison, ont dû être condamnés aux croisades.

### **Le célibat**

Ce n'est pas un hasard si le manuscrit des Carmina fut conservé et préservé au couvent de Benediktbeuern : Tel que le prouvent les livres traditionnels monastiques, au 12<sup>ème</sup> siècle à Benediktbeuern comme dans d'autres couvents, beaucoup d'ecclésiastiques vécurent avec leurs femmes et leurs enfants. En marge du manuscrit on trouve sans équivoque des dessins de décollés polissons...

## Le persiflage

Les Carmina Burana persiflent la nouvelle répartition des pouvoirs d'alors: Cependant les prêtres sont meilleurs amants que les croisés. Le célibat est démasqué, les croisés brocardés ; entre les lignes la corruption répandue des papes, des évêques et des couvents est mise au pilori. A cette époque les études de théologie étaient les plus attrayantes. Beaucoup de moines dits vagabonds fuirent par la suite leur couvent et parcoururent la moitié de l'Europe échappant de cette façon aux croisées, coururent les jupons et se moquèrent de tout. A la fin du moyen âge naquirent partout des poèmes persiflant les puissants et la papauté. Les allusions et les moqueries sur la nouvelle fête religieuse (Fête- Dieu) instaurée en 1266 à la suite des croisées font partie de ce ton narquois dominant :

## La Fête-Dieu

Thomas d'Aquin eut à composer des chants liturgiques pour cette nouvelle fête religieuse. Le n° 14 (« In taberna quando sumus ») est une subtile imitation de l'un d'entre eux « Lauda Sion » (mis en musique par Felix Mendelssohn à l'occasion du 600<sup>ème</sup> anniversaire). Le poème copia le mètre, la structure des strophes, les énumérations semblables à la liturgie, des allusions textuelles ainsi que la fin à contresens (Thomas d'Aquin : prière pour l'accueil parmi les saints ; Carmina : imprécation des adversaires de la beuverie parmi les injustes).

## « La confession de foi de Goliath »

Un autre poème du manuscrit (n° 11) répond à la sommation cléricale de rebrousser chemin. Rédigé par l'Archipoeta, un domestique de l'archevêque de Mayence, il marque l'hymne à l'ivrogne que les anges proposent de plus belle à la faveur de Dieu. Avec une mélodie différente, il devint ainsi également une chanson d'étudiant en vogue.

## Les jeux de Pâques

Le manuscrit des Carmina Burana englobe également deux jeux religieux populaires: Un jeu de Noël et un jeu de Pâques. Ce dernier avec la figure du marchand de pommades, extrêmement appréciée parmi le peuple de l'époque, chez qui les femmes pieuses achètent des épices. Parmi elles également Marie-Madeleine qui fut assimilée à la pécheresse mise à terre dans l'histoire de l'Eglise catholique. Orff en a fait le coquet n° 8 (« Cramer, gip die varwe mir »).

## La roue de la fortune

Une chanson cadre et répétée englobe toute la composition. Elle est dédiée à la déesse de la chance Fortuna qui maintient la roue de la fortune en mouvement et domine de cette façon la kyrielle des dieux. Cette idée à elle seule est hérétique par excellence. La grande rosace située au-dessus de la porte de Saint-Gall, côté nord de la cathédrale de Bâle, construite entre 1019 et 1500, montre à quel point cette idée fut réalité durant le moyen âge : La rosace est une *roue de la fortune*. Les statuettes qui entourent la Rosette représentent la volatilité du bonheur temporel. Seule la figure de Fortuna au sommet de la roue

de la fortune est remplacée par un homme. Aujourd'hui les sculptures originales peuvent être visitées au musée du petit Klingental.

### **Instigateurs : Des ecclésiastiques appartenant au clergé noble et supérieur !**

Qu'est-ce qui peut avoir amené des prêtres arrivés au sommet de leur carrière à rédiger de tels poèmes? Eux-mêmes, protégés des procès hérétiques et du bûcher, adoptèrent le rôle du bouffon du roi à l'intérieur de l'Église. Ils n'eurent rien à craindre: En dehors du clergé il y avait très peu de personnes sachant lire et écrire. La critique malicieuse ne fut pas présentable dans les salons mais bel et bien dans les couvents. Quand, dans le n° 14, des croisés et des ecclésiastiques trinquent « sans mesure et jamais trop peu à la santé du Pape et du Roi ... », personne parmi les antagonistes puissants ne s'y heurte !

### **La musique moderne archaïsante**

De quelle façon Orff mit-il en musique les deux douzaines de textes choisies par lui-même parmi la collection dépassant largement les 300 poèmes? Pour autant qu'ils fussent musicalisés à l'aide de neumes (c.-à-d. munis d'une sorte de valeur de note) ces notes ne peuvent la plupart du temps plus être reconstituées. Orff a dû les mettre en musique dans un langage musical personnel, moderne. En se basant sur ses études concernant les compositeurs baroques antérieurs tel que William Byrd (1543–1623) ou Claudio Monteverdi (1567–1643) il eut recours aux tonalités grecques anciennes (par exemple le dorique dans l'ode cadre dédié à la déesse Fortuna n° 1 et n° 25).

Il créa des mélodies rythmiques courtes, claires,

fortement découpées, travailla de façon intense avec la forme statique du chant de strophe concis, joua la carte des basses (Bordun) répétées et des ostinatos prononcés et essaya de cette manière de développer la mélodie présumée à partir du rythme et de l'articulation (Sprachfluss), de l'accentuation ainsi que de la cantilène. Son idéal fut un récitatif scéniquement souligné et rythmiquement danseur. Dans une robe moderne il tenta de faire revivre le théâtre moyenâgeux et antique.

### **Les citations**

Les *Lamenti* de Claudio Monteverdi (en particulier à la fin du n° 11) et *Les noces* d'Igor Strawinsky (1882–1971), par exemple à la fin du n° 18, furent de façon évidente les modèles d'Orff. En outre, dans le «Manda liet » du n° 18, Orff cite également le cœur des petits renards rusés issu du 3<sup>ème</sup> acte de l'opéra *La petite renarde rusée* de Leos Janacek. De même, au n° 10 se référant à la reine étrangère (anglaise), Orff cite l'ouverture et le cœur introductif de l'opéra *Prince Igor* d'Alexandre Borodine (1833–1887).

### **L'impact**

Les mélodies très rythmiques, brèves, claires et répétées de façon régulière des Carmina Burana ont beaucoup d'impact sur le public. Aucune auditrice et aucun auditeur doit s'étonner si le chœur d'hommes n° 14 («In taberna quando sumus ») leur rappelle un tube («Itsy bitsy eeny teeny ») des années 60 ...

*Hans-Urs Wili, Aarberg / Malou et Eric Wagner, Hinterkappelen*



**LA ROCHE**  

---

**1787**

«Unsere  
Unabhängigkeit  
schafft  
Vertrauen -  
seit 225 Jahren»

---

La Roche 1787  
Rittergasse 25 | CH-4001 Basel  
T +41 61 286 44 00  
F +41 61 286 43 24  
mail@lrc.ch | www.lrc.ch

In Bern und Olten vertreten durch  
La Roche & Co AG  
Kramgasse 5 | CH-3000 Bern 8  
T +41 31 327 55 55  
Leberngasse 9 | CH-4603 Olten  
T +41 62 205 50 50

## **O Fortuna**

O Fortuna velut Luna  
statu variabilis,  
semper crescis aut decrescis;  
vita detestabilis  
nunc obdurat et tunc curat  
ludo mentis aciem,  
egestatem, potestatem  
dissolvit ut glaciem.  
Sors immanis et inanis,  
rota tu volubilis,  
status malus vana salus  
semper dissolubilis,  
obumbrata et velata  
michi quoque niteris;  
nunc per ludum dorsum nudum  
fero tui sceleris.  
Sors salutis et virtutis  
michi nunc contraria  
est affectus et defectus  
semper in angaria.  
Hac in hora sine mora  
corde pulsum tangite;  
quod per sortem sternit fortem,  
mecum omnes plangite!

## **Fortunae plango vulnera**

Fortunae plango vulnera  
stillantibus ocellis,  
quod sua mihi munera  
subtrahit rebellis.  
Verum est, quod legitur  
fronte capillata,  
sed plerumque sequitur  
occasio calvata.  
In Fortuna solio  
sederam elatus  
prosperitatis vario  
flore coronatus;  
Quidquid enim florui  
felix et beatus,  
nunc a summo corruui  
gloria privatus.  
Fortuna rota volvitur:

## **Schicksal**

Schicksal, wie der Mond dort oben,  
so veränderlich bist Du,  
wächst Du immer oder schwindest! –  
Schmählich ist das Leben hier!  
Erst misshandelt, dann verwöhnt es  
spielerisch den schwachen Sinn.  
Dürftigkeit, Grossmächtigkeiten,  
schmilzet es, als wär's nur Eis.  
Schicksal, ungeschlacht und eitel,  
bist ein immer rollend Rad:  
schlimm Dein Wesen, Glück als Wahn bloss,  
fort bestehend im Zergehn!  
Überschattet und verschleiert  
überkommst Du gar auch mich.  
Durch Dein Spiel mit schierer Bosheit  
trag ich meinen Buckel nackt.  
Wohlergehen, rechter Wandel  
sind zuwider mir zurzeit.  
Wie mein Will', so meine Schwäche  
Finden sich in Sklaverei.  
Drum zur Stunde ohne Säumen  
greifet in die Saiten Ihr!  
Dass das Schicksal auch den Starken  
hinstreckt: das beklagt mit mir!

## **Die Wunden, die Fortuna schlug**

Die Wunden, die Fortuna schlug,  
beklag'ich feuchten Auges,  
weil sie mir missgesinnt entzieht,  
was sie mir selbst gegeben.  
Wahr ist's, was man lesen kann  
von dem Schopf des Glückes,  
meist zeigt die Gelegenheit  
später nur noch Glatze.  
Auf Fortunas Herrscherthron  
sass ich hoch erhaben,  
bunt vom Blumenkranz gekrönt  
blühender Erfolge.  
Doch wie schön ich auch geblüht,  
glücklich und gesegnet,  
nunmehr bin ich tief gestürzt,  
ledig jeden Glanzes.  
Fortunas Rad, es dreht sich um,

Descendo minoratus;  
Alter in altum tollitur;  
nimis exaltatus  
Rex sedet in vertice –  
caveat ruinam!  
Nam sub axe legimus  
Hecubam reginam.

*Primo vere*

### **Veris leta facies**

Veris leta facies  
mundo propinatur  
hiemalis acies  
victa iam fugatur,  
in vestitu vario  
Phebus principatur,  
nemorum dulcinoso  
que cantu celebratur.  
Flore fusus gremio  
Phebus novo more  
risum dat, hoc vario  
iam stipatur flore  
Zephyrus nectareo  
spirans it odore;  
certatim pro bravo  
curramus in amore.  
Cytharizat cantico  
dulcis Philomena<sup>1</sup>,  
flore rident vario  
prata iam serena,

mich Fallenden reisst's nieder;  
andere trägt es wieder rauf;  
allzu hoch erhoben  
sitzt der König im Zenith –  
fürcht' er tiefen Fall doch:  
Unterm Rade finden wir  
Königin Hecuba<sup>2</sup>.

*Im Frühling*

### **Frühlings heiteres Gesicht**

Frühlings heiteres Gesicht  
schenkt der Welt sich wieder.  
Winters Schärfe flieht, besiegt,  
nun bereits von dannen;  
Phöbos<sup>3</sup> fängt in buntem Kleid  
an erneut zu herrschen,  
was in süßem Sangeston  
festlich wird begangen.  
Ausgestreckt in Floras Schoss  
hebt Phöbos zu lachen  
an erneut. Umgeben von  
dieser mannigfachen  
Blüte, saugt Zephyros<sup>4</sup>  
honigsüssen Duft ein.  
Lasst uns laufen um die Wett'  
nach dem Preis der Liebe.  
Liedchen trällernd jubiliert  
Nachtigall, süß zwitschernd.  
Voller bunter Blumenpracht  
lachen heiter Haine.  
Vogelschwärme ziehen durch

2 Hecuba ist der lateinische Name für Hekabe (Ἑκάβη), die zweite Gattin des Königs Priamos von Troia und Mutter u.a. von Hektor (Gegner des Achilles), Paris und Kassandra, deren Tod sie mit ansehen musste, bevor sie an Odysseus verklavt wurde (Apollodoros: Epitome V 24). Als sie Polymestor, den Mörder ihres jüngsten Sohnes, blendete, wurde sie nach dem Lyriker Dion Chrysostomos (XXXIII 59) in einen Hund verwandelt. Die Hekabe-Sage wurde auch von Homer in der Ilias (VI 269ff, XXII 79ff, 430, XXIV 200ff) und 424 v. Chr. von Euripides in der Tragödie Hecuba dichterisch verarbeitet und ausgeschmückt.

3 Phobus bzw. Phebus ist die lateinische Form des griechischen Phöbos (Φοῖβος), des Beinamens des Gottes Apollon, des Enkels und Erben der Titanin Phoibe, Herrin des delphischen Orakels, welches Fragenden ihr Schicksal in Rätseln voraussagte.

4 Zephyros (Ζεφύρος) bezeichnet seit Homer (Ilias XVI 149ff) den nur in Athen (vgl. Pausanias I 37.2) als zeugungsfähig kultisch verehrten Westwind, der in verschiedenen Mythen wiederkehrt (Hesiod: Theogonia 378ff).

1 Philomene (griechisch Φιλομηλη) wird in böotischen und attischen Sagen in eine Nachtigall verwandelt (vgl. Homer: Odyssee XIX 518; Vergil: Eclogae VI 78; Ovid: Metamorphosen VI 440ff).

salit cetus avium  
silve per amena,  
chorus promit virginum  
iam gaudia millena.

### **Omnia Sol temperat**

Omnia Sol temperat  
purus et subtilis,  
novo mundo reserat  
faciem Aprilis;  
ad amorem properat  
animus (h)erilis,  
et iocundis imperat  
deus puerilis  
Rerum tanta novitas  
in sollemni vere.  
et veris auctoritas  
iubet nos gaudere.  
Vices praebet solitas;  
sed in tuo vere  
fides est et probitas  
tuum retinere.  
Ama me fideliter!  
fidem meam nota:  
de corde totaliter  
et ex mente tota  
sum praesentialiter  
absens in remota.  
Quidquis amat taliter,  
volvitur in rota.

### **Ecce gratum**

Ecce gratum et optatum  
ver reducit gaudia,  
purpuratum floret pratum,  
Sol serenat omnia,  
iamiam cedant tristia!  
Estas redit, nunc recedit  
Hyemis sevitia.  
Iam liquescit et decrescit  
grando, nix et cetera,

Waldes Lustbarkeiten.  
Reigentanz der jungen Frau'n  
bringt bald tausend Freuden.

### **Alles wärmet Sonne auf**

Alles wärmet Sonne auf,  
reine und so feine;  
einer neuen Welt enthüllt  
der April sein Antlitz.  
Zu der Liebe Urkraft hin  
strebt der Sinn der Männer,  
und den Fröhlichen befiehlt  
Götterknabe Amor.  
Aller Ding Erneuerung  
wächst im Frühlingfeste  
und des Frühlings Übermacht  
heisst uns, uns zu freuen.  
Lücken bringt die Einsamkeit;  
doch in Deinem Frühling  
Treue sind und Redlichkeit;  
halte fest, was Dein ist!  
Bleibe mir in Liebe treu!  
Merk Dir meine Treue:  
Ganz und ungeteilt das Herz  
und mit ganzer Seele  
bleibe ich Dir immer nah,  
selbst in weiter Ferne.  
Wer in solcher Weise liebt  
Ist aufs Rad geflochten.

### **Auf, zu grüssen**

Auf, zu grüssen Lenz, den süssen!  
Freude hat er wiederbracht.  
Blumen spriessen auf den Wiesen,  
und die liebe Sonne lacht:  
Nimmer sei des Leids gedacht!<sup>5</sup>  
Von dem jungen Lenz bezwungen  
weicht des Winters strenge Macht.  
Nun schmilzt wieder hin und schwindet  
Hagel, Schnee und anderes.  
Frost entflieht, schon sauget gierig

5 Übersetzung dieser Strophe: Ludwig Laistner: Goliath. Lieder der Vaganten, lateinisch und deutsch. Hg. von E. Brost, Berlin o.J. (1939), 53.

bruma fugit et iam sugit  
Ver Estatus ubera.  
Illi mens est misera  
qui nec vivit nec lascivit  
sub Estatus dextera!  
Gloriantur et letantur  
in melle dulcedinis.  
qui conantur, ut utantur  
premio Cupidinis<sup>6</sup>;  
simus iussu Cypridis  
gloriantes et letantes  
pares esse Paradis.

### **Floret silva nobilis**

Floret silva nobilis  
Floribus et foliis  
Ubi est antiquus  
meus amicus?  
hinc equitavit,  
eia, quis me amabit?  
Floret silva undique  
nach minem gesellen ist mir we,  
gruonet der walt allenthalben,  
wa ist min geselle also lange?  
Der ist geritten hinnen  
owi, wer soll mich minnen?

### **Chramer, gip die varwe mir**

Chramer, gip die varwe mir,  
die min wengel roete,  
damit ich die jungen man  
An ir dank der minnenliebe noete.  
Seht mich an, jungen man!  
Lat mich iu gevallen!  
Minnet, tugentliche man,  
minnecliche vrouwen!  
minne tuot iu hoch gemuot  
unde lat iuch in hohen eren schouwen.

Frühling an des Sommers Brust.  
Jenem ist elend zumut,  
der nicht lebt und brünstig schielet,  
unter Sommers rechter Hand.  
Voll des Ruhmes sind und schwelgen  
in des Honigs Süßigkeit,  
die es wagen und die greifen  
nach des Liebesgottes Lohn.  
Lasst uns auf Geheiss der Cypris<sup>7</sup>  
sonnen uns im Glanz, geniessen,  
es dem Paris<sup>8</sup> gleichzutun!

### **Blühend wird der edle Wald**

Blühend wird der edle Wald  
blütenreich und blattbegrünt.  
Wo, altvertrauter,  
bist, mein Verehrer?  
Fort ist er geritten!  
Nun, wer wird mich freien?  
's blüht der Wald allüberall.  
Nach meinem Partner ist mir weh.  
's grünt der Wald allenthalben,  
wo bleibt mein Verehrer jetzt so lange?  
Hinweg ist er geritten!  
O weh, wer wird mich freien?

### **Krämer, gib die Farbe mir**

Krämer, gib die Farbe mir,  
die meine Wangen rötet,  
damit ich junge Männer so  
ihrerhalb zur Liebe zwingen.  
Seht mich an, junge Männer!  
Lasst mich Euch gefallen!  
Liebet, tugendhafte Männer,  
liebenswerte Frauen!  
Liebe macht Euch hochgemut,  
und lässt Euch in hohen Ehren prangen.  
Seht mich an, junge Männer!

7 Auf der Insel Zypern existierte bereits in der Frühzeit des Altertums ein Kult der Liebes- und Schönheitsgöttin Aphrodite. Cypris spielt auf Aphrodite (lat. Venus) an.

8 Paris entführte die schöne Helena, Gattin des Menelaos nach Troia und löste damit den Krieg um Troia aus. Über die Folgen erzählen Homers Ilias und Odyssee. Die laszive Anspielung prahlt also mit amourösen Eroberungen auf Kosten anderer.

6 Cupido (Begierde, Lust) ist Synonym für den Liebesgott Amor.

Seht mich an, jungen man!  
Lat mich iu gevallen!  
Wol dir, werlt, das du bist  
Also freudenriche!

Wol dir, werlt, das du bist  
Also freudenriche!  
Ich wil dir sin untertan  
durch din liebe immer sicherliche,  
Seht mich an, jungen man!  
Lat mich iu gevallen!

### **Reie**

Swaz hie gat umbe,  
daz sint allez megede,  
die wellent an man  
Alle disen sumer gan.  
Chume, chum geselle min,  
ih embite harte din.  
ih embite harte din,  
Chum, chum geselle min.  
Suzer rosenvarwer munt,  
chum unte mache mich gesund,  
chum unte mache mich gesund,  
Suzer rosenvarwer munt.  
Swaz hie gat umbe,  
daz sint allez megede,  
die wellent an man  
Alle disen sumer gan.

### **Were diu werlt alle min**

Were diu werlt alle min  
Von dem mere unze an den Rin,  
des wollt ich mih darben,  
daz diu chünegin von Engellant  
lege an minen armen.

*In taberna*

### **Estuans interius**

Estuans interius  
ira vehementi  
in amaritudine  
loquor mee menti:  
factus de materia,

Lasst mich Euch gefallen!  
Heil Dir, Welt, dass Du bist  
An Freuden also reich!

Heil Dir, Welt, dass Du bist  
An Freuden also reich!  
Ich will Dir sein untertan  
Deiner Güte wegen immer sicherlich!  
Seht mich an, junge Männer!  
Lasst mich Euch gefallen!

### **Reigen**

Was hier im Reigen geht,  
sind alles Mägdelein,  
die wollen ohne Mann  
diesen ganzen Sommer geh'n.  
Komme, komm Geselle mein.  
Ich erwarte dich so sehr.  
Ich erwarte dich so sehr.  
Komme, komm Geselle mein.  
Süßser, rosenfarbener Mund,  
komm und mache mich gesund!  
komm und mache mich gesund,  
süßser, rosenfarbener Mund!  
Was hier im Reigen geht,  
sind alles Mägdelein,  
die wollen ohne Mann  
diesen ganzen Sommer gehen.

### **Wäre auch die Welt ganz mein**

Wäre auch die Welt ganz mein  
Von dem Meer bis an den Rhein,  
würd'gern ich entsagen ihr,  
wenn die Königin von Engellant  
läge in meinen Armen.

*In der Schenke*

### **Heisser Scham und Reue voll**

Heisser Scham und Reue voll,  
wildem Grimm zum Raube,  
schlag ich voller Bitterkeit  
an mein Herz, das taube:  
windgeschaffen, federleicht,  
locker, wie von Staube,

cinis elementi  
similis sum foli.  
De quo ludunt venti.  
Cum sit enim proprium  
viro sapienti  
supra petram ponere  
sedem fundamenti,  
stultus ego comparor  
fluvio labenti  
sub eodem tramite  
nunquam permanenti.  
Fero ego veluti  
sine nauta navis,  
ut per via aeris  
vaga fertur avis;  
non me tenent vincula,  
non me tenet clavis,  
quero mihi similes,  
et adiungor pravis.

Mihi cordis gravitas  
res videtur gravis;  
iocus est amabilis  
dulciorque favis:  
quicquid Venus imperat,  
labor est suavis,  
que numquam in cordibus  
habitit ignavis.

Via lata gradior  
more iuventutis,  
inplicor et vitiis,  
immemor virtutis  
voluptatis avidus  
magis quam salutis,  
mortuus in anima  
curam, gero cutis.

### **Olim lacus colueram**

Olim lacus colueram  
Olim pulcher exstiteram,  
dum cygnus ego fueram.  
Miser! Miser!  
Modo niger

gleich'ich loser Lüfte Spiel,  
gleich'ich einem Laube!  
Zeichnets einen weisen Mann  
aus, auf festen Felsen  
zu errichten seines Werks  
Grundstein und die Mauer,  
gleich ich Tor dann irgendwann  
einem Strom, der, fließend,  
niemals sich in gleicher Bahn  
halten kann auf Dauer.  
Weggetragen werd' ich gleich  
herrenlosen Schiffen,  
wie auf Pfaden, luftigen  
kreisen Vogels Schwingen.  
Weder binden Fesseln mich  
noch die Klosterzellen;  
meinesgleichen suche ich,  
Anschluss bei Gesellen.

Herzesschwermut scheint mir doch  
allzu stark bedrückend;  
Scherzen ist weit lieblicher,  
honigsüss berückend!  
Was auch Venus uns befiehlt:  
wonnevolles Schaffen,  
das nie in die Herzen zielt,  
die bereits erschlaffen.

Breiten Weges steig hinan  
ich nach Art der Jugend,  
eigne mir die Laster an,  
darbe gern der Tugend.  
Irdischer Begierde geil,  
nehm' ich mir für ew'gen Tod  
statt das blosse Seelenheil  
Befriedigung für Fleischesnot.

### **Einstens war ich Zierd' des Sees**

Einstens war ich Zierd' des Sees  
damals, prächtig anzuschauen,  
damals, als ein Schwan ich war.  
Elend! Jammer!  
Rundum schwarz schon  
und angebraten jetzt.

et ustus fortiter!  
Girat, regirat garcifer  
Me roigus urit fortiter  
Propinat me nunc dapifer.  
Miser! Miser!  
Modo niger  
et ustus fortiter!  
Nunc in scutella iaceo  
Et volitare nequeo,  
dentes freudentes video:  
Miser! Miser!  
Modo niger  
et ustus fortiter!

### **Ego sum abbas**

Ego sum abbas Cucaniensis  
et consilium meum est cum bibulis  
et in secta Decii voluntas mea est,  
et qui mane me quesierit in taberna  
post vesperam nudus egredietur,  
et sic denudatus veste clamabit:  
Wafna, wafna!  
quid fecisti sors turpissima?  
Nostre vite gaudia  
Abstulisti omnia!

### **In taberna quando sumus**

In taberna quando sumus,  
non curamus quid sit humus,  
sed ad ludum properamus,  
cui semper insudamus.  
Quid agatur in taberna,  
ubi nummus est pincerna,  
hoc est opus ut queratur,  
si quid loquar, audiatur.  
Quidam ludunt, quidam bibunt,  
quidam indiscrete vivunt.  
Sed in ludo qui morantur  
ex his quidem denudantur,  
Quidam ibi vestiuntur,  
quidam saccis induuntur.  
Ibi nullus timet mortem,  
sed pro Baccho mittunt sortem:  
primo pro nummata vini;

's dreht und wendet mich der Chefkoch,  
Feuer brennt mich auf dem Herd.  
Oberkellner setzt mich vor.  
Elend! Jammer!  
Rundum schwarz schon  
und angebraten jetzt.  
Lieg'ich nun hier in dieser Pfann':  
Fliegen? Dieser Traum ist aus!  
Sehe ich hier Gebiss und Zahn:  
Elend! Jammer!  
Rundum schwarz schon  
und angebraten jetzt.

### **Ich bin der Abt**

Ich bin der Abt, der Abt von Cucanien,  
meinen Rat halte ich mit den Säufern  
geneigt bin ich dem Würfelspielorden,  
besucht einer morgens mich in der Schenke,  
geht er von mir nach der Vesper entkleidet,  
splitternackt ohne Hemd und wird schreien:  
Wafna! Wafna!  
Pech, üble Schande, was hast Du getan?  
Lebensfreuden hast Du uns  
Weggenommen allesamt!

### **Wenn wir sitzen in der Schenke**

Wenn wir sitzen in der Schenke,  
kümmern wir um Staub uns wenig,  
sondern wenden uns zum Spiele,  
dem wir schwitzend stets verfallen.  
Was geschieht in der Spelunke,  
wo die Münz'in Wein sich wandelt,  
da wär Suchen nun mal Sache:  
Hört drum jetzt mal, was ich sage:  
Manche spielen, andre trinken,  
manche leben in den Tag.  
Bleibt beim Spiel mal einer hängen  
wird er über'n Tisch gezogen.  
Manch'ergattern so sich Kleider,  
andre Säcke, werden Neider.  
Todesfurcht kennt man da nicht,  
Bacchus' wegen würfelt schlicht  
dem zuerst, der zahlt die Runde:  
davon trinken lockre Geister!

ex hac bibunt libertini,  
 semel bibunt pro captivis,  
 post hec bibunt ter pro vivis,  
 quater pro Christianis cunctis  
 quinques pro fidelibus defunctis.  
 sexies pro sororibus vanis  
 septies pro militibus silvanis.  
 Octies pro fratribus perversis,  
 nonies pro monachis dispersis,  
 decies pro navigantibus,  
 undecies pro discordantibus,  
 duodecies pro penitentibus,  
 tredecies pro iter argentibus.  
 Tam pro papa quam pro rege  
 bibunt omnes sine lege.  
 Bibit hera, bibit herus,  
 bibit miles, bibit clerus,  
 bibit ille, bibit illa,  
 bibit servus cum ancilla,  
 bibit velox, bibit piger  
 bibit albus, bibit niger,  
 bibit constans, bibit vagus,  
 bibit rudis, bibit magus.  
 bibit pauper et egrotus,  
 bibit exul et ignotus,  
 bibit puer, bibit canus,  
 bibit presul et decanus,  
 bibit soror, bibit frater,  
 bibit anus, bibit mater  
 bibit ista, bibit ille,<sup>9</sup>  
 bibunt centum, bibunt mille.  
 Parum sexcente nummate  
 durant cum immoderate  
 bibunt omnes sine meta,  
 quamvis bibant mente leta;  
 Sic nos rodunt omnes gentes,  
 et sic erimus egentes.  
 Qui nos rodunt confudantur  
 Et cum iustis non scribantur.

Dann mal auf die Eingelochten,  
 dreimal denen, die noch leben,  
 viermal dann auf alle Christen,  
 fünfmal für im Glauben Verstorbne  
 sechsmal auf die eitlen Schwestern  
 siebenmal für Soldaten im Wald.  
 Achtmal für verquere Brüder  
 neunmal für versprengte Mönche,  
 zehnmal für die Seefahrtsleute,  
 elfmal für all jene, die streiten,  
 zwölfmal für die armen Sünder,  
 dreizehnmal für jene, die diesen Weg fürchten.  
 Auf den Papst und auf den König  
 trinkt niemals jemand zu wenig!  
 Säuft die Herrin, saufen Herren,  
 säuft der Ritter, saufen Pfaffen,  
 säuft mal dieser, saufen jene,  
 säuft der Knecht mitsamt der Magd  
 säuft, wer quirlig, säuft, wer träge,  
 säuft, wer blond, säuft, wer brünett,  
 säuft, wer sesshaft, säuft, wer fahrend  
 Säuft der Trottel, säuft der Weise.  
 Säuft der Arme und der Kranke,  
 säuft im Bann der Unbekannte,  
 säuft das Kind und säuft der Alte,  
 säuft der Bischof, der Dekan säuft,  
 säuft die Schwester, säuft der Bruder,  
 säuft die Greisin, säuft die Mutter.  
 säuft mal diese, säuft auch jener,  
 saufen hundert, saufen tausend.  
 S'reichen nicht sechshundert Münzen,  
 wo sie Mass um Mass noch müssen  
 hinter ihre Binden giessen.  
 Trinken wir auch frohen Mutes,  
 sagen Völker gar nichts Gutes:  
 dass wir davon dürsten werden.  
 Wer uns schmäh't, der soll verkommen,  
 fehlen einst im Buch der Frommen!

9 Dies ist eine Verulkung der Fronleichnamsequenz «Lauda Sion  
 Salvatorem » Thomas von Aquinos (1225-1274)!

*Cours d'amours*

### **Amor volat undique**

Amor volat undique,  
captus est libidine.  
Iuvenes, iuencule  
coniunguntur merito.  
Si qua sine socio,  
caret omni gaudio,  
tenet noctis infima sub intimo  
cordis in custodia:  
fit res amarissima.

### **Dies, nox et omnia**

Dies, nox et omnia  
mihi sunt contraria,  
virginum colloquia  
me fay planszer,  
oy suvenz suspirer,  
plu me fay temer.  
O sodales, ludite,  
vos qui scitis dicite  
michi mesto parcite,  
grand ey dolor,  
attamen consulite  
per voster honor.  
Tua pulchra facies  
me fay planszer milies,  
pectus habens glacies,  
a remender  
statim vivus fierem  
per un baser.

### **Stetit puella**

Stetit puella  
rufa tunica;  
si quis eam tetigit,  
tunica crepuit. Eia.  
Stetit puella  
tamquam rosula;  
facie splenduit  
os eius floruit. Eia.

### **Circa mea pectora**

Circa mea pectora

*Hof der Liebesabenteuer*

### **Amors Pfeile überall**

Amors Pfeile überall  
gierig vor Verlangen!  
Jünglinge und Jüngferchen  
balzen – recht getan! – zusammen.  
Eine ohne Mann, alleine,  
hat von allen Freuden keine,  
hält in ihrem Herzen Wach  
einzig über tiefste Nacht  
Bittre, bittre, bittre Sach!

### **Tag und Nacht und insgesamt**

Tag und Nacht und insgesamt  
Alles ist zuwider mir.  
Plauderei'n der Mägdelein  
Machen mich weinen,  
oftmals auch seufzen,  
noch mehr befürchten.  
O Ihr Freund', Ihr sucht nur Scherz,  
Ihr, die wisst, Ihr sprecht zu mir,  
schont in meiner Trauer mich!  
Schmerz erdrückt mich,  
drum - bei Eurer Ehr! – jawohl  
gebt mir jetzt mal Euren Rat ...  
Dein schön Antlitz, dies Gesicht  
Macht mich weinen tausendmal,  
denn Du hast ein Herz aus Eis;  
mach es wieder gut: Ein Kuss  
brächt ins Leben mich zurück.

### **Stand da ein Mädchen**

Stand da ein Mädchen,  
rot war ihr Kleidchen;  
wenn wer sie berühren tat,  
knisterte das Kleidchen. Eia;  
stand da ein Mädchen  
einem Röslein gleichend,  
strahlte über's ganz Gesicht,  
blühenden Mundes. Eia.

### **Rund um meines Herzens Grund**

Rund um meines Herzens Grund

multa sunt suspiria  
de tua pulchritudine,  
que me ledunt misere.  
Manda liet, manda liet,  
min geselle chumet niet.  
Tui lucent oculi  
sicut solis radii,  
sicut splendor fulguris  
lucem donat tenebris.  
Manda liet, manda liet,  
min geselle chumet niet.  
Vellet deus, vellent dii,  
quod mente proposui,  
ut eius virginea  
reserassem vincula.  
Manda liet, manda liet,  
min geselle chumet niet.

### **Si puer cum puellula**

Si puer cum puellula  
Moraretur in cellula,  
felix coniunctio.  
Amore suscrescente,  
pariter e medio  
propulso procul tedio,  
fit ludus ineffabilis  
Membris, lacertis, labiis.

### **Veni, veni, venias**

Veni, veni, venias,  
Ne me mori facias,  
Hyrca, hyrca, nazaza, trillirivos ...  
Pulchra tibi facies,  
oculorum acies,  
capillorum series,  
o quam clara species!  
Rosa rubicundior,  
lilio candidior,  
omnibus formosior,  
Semper in te glorior!

Gibt es manchen Liebesschrei  
allein um Deiner Schönheit willen,  
die mich Elenden verletzt.  
Manda liet, manda liet,  
mein Geliebter, der kommt nicht.  
Deine Augen leuchten schön,  
strahlen unsrer Sonne gleich,  
wie ein Wetterleuchten schon  
Licht gibt in die Dunkelheit.  
Manda liet, manda liet,  
mein Geliebter, der kommt nicht.  
Gebe Gott, die Götter mögen  
meinen Vorsatz mir erfüll'n:  
dieser Jungfrau Unschuldsburg  
Schleier richtig zu enthüll'n.  
Manda liet, manda liet,  
mein Geliebter, der kommt nicht.

### **Wenn ein Knabe mit dem Mädchen**

Wenn ein Knabe mit dem Mädchen  
Still verweilt im Kämmerlein:  
Seliges Beisammensein!  
Wächst die Liebe erst heran,  
überwindet alle Scham  
endlich zwischen Frau und Mann,  
wächst draus unaussprechlich Spiel:  
Glieder, Arme und Lippen vereint.

### **Komme, komme, komm nun doch!**

Komme, komme, komm nun doch,  
lasse mich doch nicht vergehn!  
Hyrca, hyrca<sup>2</sup>, nazaza, trillirivos!  
Wie steht Dir Dein Antlitz gut,  
Deiner Augen leuchtend Glühn,  
Deiner Haare Zopfgeflecht,  
wie adrett siehst Du doch aus!  
Rötlicher als Röselein,  
Weisser noch als Lilien gar,  
schöner noch als alle – Du!  
Zierde meiner Wenigkeit!

### **In trutina**

In trutina mentis dubia  
fluctuant contraria  
lascivus amor et pudicitia.  
Sed eligo quod video,  
collum iugo prebeo;  
ad iugum tamen suave transeo.

### **Tempus est iocundum**

Tempus est iocundum  
o virgines,  
modo congaudete  
vos iuvenes.  
Oh - oh, totus floreo,  
iam amore virginali totus ardeo,  
novus, novus amor est, quo pereo.  
Mea me confortat promissio,  
mea me deportat negatio.  
Oh - oh, totus floreo,  
iam amore virginali totus ardeo,  
novus, novus amor est, quo pereo.  
Tempore brumali vir patiens,  
animo vernali lasciviens.  
Oh - oh, totus floreo,  
iam amore virginali totus ardeo,  
novus, novus amor est, quo pereo.  
Mea mecum ludit virginitas,  
mea me detrudit simplicitas.  
Oh - oh, totus floreo,  
iam amore virginali totus ardeo,  
novus, novus amor est, quo pereo.  
Veni, domicella, cum gaudio,  
veni, veni, pulchra, iam pereo.  
Oh - oh, totus floreo,  
iam amore virginali totus ardeo,  
novus, novus amor est, quo pereo.

### **Dulcissime**

Dulcissime  
Totam tibi subdo me!

### **Auf der Waage meines Herzens**

Auf der Waage meines Herzens  
Schwank'n in unentschiednem Streit  
Liebesleichtsinn (ja!) und Scham.  
Nun? Ich wähle, was ich sehe!  
Diesem Joch biet'ich den Hals an,  
nehme das sanfteste Joch auf mich.

### **Freudvoll ist die Zeit**

Freudvoll sind die Zeiten,  
Ihr Mägdelein!  
Freuet Euch mit uns jetzt,  
Ihr Jünglinge!  
Oh! Oh! Fang ich an zu blühen,  
neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühen,  
neues Liebesblühen, ja es lässt mich verglühen!  
Es bestärket mich mein heiliger Schwur,  
Weigerung führte mich in Trauer nur.  
Oh! Oh! Fang ich an zu blühen,  
neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühen,  
neues Liebesblühen, ja es lässt mich verglühen!  
In der Winterzeit bleiben Männer faul,  
wachen erst im Frühling brünstig wieder auf.  
Oh! Oh! Fang ich an zu blühen,  
neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühen,  
neues Liebesblühen, ja es lässt mich verglühen!  
Wenn meine Unschuld spielet mit mir,  
drängt mich die Einfalt doch davon ab.  
Oh! Oh! Fang ich an zu blühen,  
neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühen,  
neues Liebesblühen, ja es lässt mich verglühen!  
Komm doch mal Geliebte, bring Freude mir  
Komm, komm, Du Schöne, ich verglühe  
Oh! Oh! Fang ich an zu blühen,  
neu in Liebe zu den Frauen lasse mich erglühen,  
neues Liebesblühen, ja es lässt mich verglühen!

### **Du Süssester**

Du Süssester!  
Dir geb ich mich gänzlich hin!

*Blanziflor et Helena*

**Ave formosissima**

Ave formosissima,  
gemma pretiosa,  
ave decus virginum,  
virgo gloriosa,  
ave mundi luminar  
ave mundi rosa,  
Blanziflor et Helena,  
Venus generosa.

**O Fortuna**

O Fortuna velut Luna  
statu variabilis,  
semper crescis aut decrescis;  
vita detestabilis  
nunc obdurat et tunc curat  
ludo mentis aciem,  
egestatem, potestatem  
dissolvit ut glaciem.  
Sors immanis et inanis,  
rota tu volubilis,  
status malus vana salus  
semper dissolubilis,  
obumbrata et velata  
michi quoque niteris;  
nunc per ludum dorsum nudum  
fero tui sceleris.  
Sors salutis et virtutis  
michi nunc contraria  
est affectus et defectus  
semper in angaria.  
Hac in hora sine mora  
corde pulsum tangite;  
quod per sortem sternit fortem,  
mecum omnes plangite!

*Blanziflor und Helena*

**Sei gegrüsst, Du schönste Du**

Sei gegrüsst, Du schönste Du,  
köstlich schöne Perle,  
sei gegrüsst, der Frauen Zier,  
ruhmgekrönte Jungfrau!  
Sei gegrüsst, Du Licht der Welt,  
Rose dieser Erde,  
Blanziflor und Helena!  
Freizügige Venus!

**O Fortuna**

Schicksal, wie der Mond dort oben,  
so veränderlich bist Du,  
wächst Du immer oder schwindest! –  
Schmählich ist das Leben hier!  
Erst misshandelt, dann verwöhnt es  
spielerisch den schwachen Sinn.  
Dürftigkeit, Grossmächtigkeiten,  
schmilzet es, als wär's nur Eis.  
Schicksal, ungeschlacht und eitel,  
bist ein immer rollend Rad:  
schlimm Dein Wesen, Glück als Wahn bloss,  
fort bestehend im Zergehn!  
Überschattet und verschleiert  
überkommst Du gar auch mich.  
Durch Dein Spiel mit schierer Bosheit  
trag ich meinen Buckel nackt.  
Wohlergehen, rechter Wandel  
sind zuwider mir zurzeit.  
Wie mein Will', so meine Schwäche  
Finden sich in Sklaverei.  
Drum zur Stunde ohne Säumen  
greifet in die Saiten Ihr!  
Dass das Schicksal auch den Starken  
hinstreckt: das beklagt mit mir!

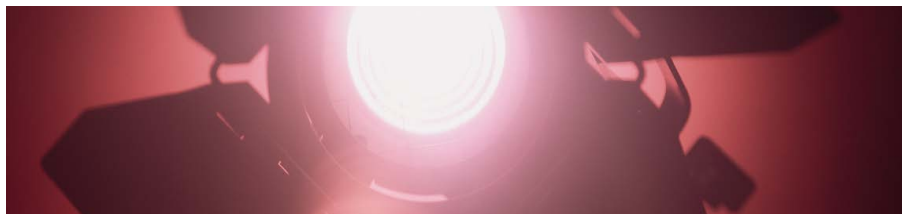
# Bei uns geben Sie den Ton an!

Für Gesundheit und Wohlbefinden!

**WESTSIDE  
APOTHEKE**



Im Westside, 3027 Bern, Telefon 031 994 00 80



Mit *Können und Leidenschaft* zum Erfolg.

Erleben Sie mit unserer Unterstützung von Anlässen  
in der ganzen Schweiz kulturelle Glanzlichter.

Bis Sie von der Nachhaltigkeit unseres Engagements  
überzeugt sind, dürfen Sie sich auf eines verlassen:

UBS AG  
Bottigenstrasse 2  
3018 Bern  
Tel. 031-998 72 72

*Wir werden nicht ruhen*



[www.ubs.com/sponsoring](http://www.ubs.com/sponsoring)

# erleben



erlebnis  
**westside**  
bern brünnen



### **Nicolle Cassel, Sopran**

Nicolle Cassel wurde in Magdeburg geboren. Sehr früh schon kam sie mit dem Theaterleben in Berührung und stand bereits mit vier Jahren als Komparsin auf der Bühne. Die Spezialmusikklasse am Hegel-Leibnitz-Gymnasium Magdeburg, der Magdeburger Domchor und der Extrachor des Magdeburger Theaters waren erste wichtige Stationen in der musikalischen Ausbildung. Nicolle Cassel studierte Gesang an der Dresdner Musikhochschule «Carl Maria von Weber» bei Prof. Gisela Burkhard Mühlbach und KS Prof. Jürgen Hartfiel. Während dieser Zeit war sie schon in verschiedenen Opernproduktionen der Hochschule zu erleben und besuchte Meisterkurse bei Frau Prof. Dr. Edith Wiens, KS Olaf Bär, Prof. Karl-Peter Kammerlander und Rudolph Jannsen. Das Opernstudio Nürnberg engagierte sie als Gast. 2003 sang sie in einer Produktion für die Dresdner Musikfestspiele und das Potsdamer Barockfestival

die Rolle der Cassandra, in Johann Adolph Hasses «La sorella amante».

Seitdem tritt Nicolle Cassel auch als Konzertsängerin in Erscheinung. Sie gastierte 2006 u. a. bei den Bergkirchener Kulturtagen, hier sang sie begleitet vom Bayrischen Staatsorchester die Rolle der Papagena in Mozarts «Zauberflöte». Im selben Jahr erhielt sie ein Engagement beim Lausitzer Opernsommer Cottbus, wo sie überaus erfolgreich die Partie der Giacinta, in Mozarts «La finta semplice» sang. Daraufhin war sie bis 2009 als ständiger Gast mit den Partien der Dorinda in Georg Friedrich Händels «Orlando», Pamina und der Donna Elvira zu hören. Es folgten diverse Kammerkonzerte mit Mitgliedern der Dresdner Philharmonie.

Im Januar 2010 konnte man Nicolle Cassel im Fernsehgottesdienst des ZDF aus der Dresdner Frauenkirche mit der Spaur-Messe von Mozart hören.

Seit Frühjahr 2011 ist sie für die «Internationale Stiftung zur Förderung von Zivilisation und Kultur» regelmäßig mit Konzerten in Deutschland, u. a. Gewandhaus Leipzig, unterwegs.

Sie konzertierte im Jahr 2011 erstmalig in der Schweiz mit der Partie der Michal im «Saul» von Georg Friedrich Händel und mit dem «Sacred Concert» von Duke Ellington.

Außerdem folgte Nicolle Cassel einer Einladung zur Ansbacher Bachwoche.



### **Joaquin Asiain , Tenor**

Joaquin Asiain stammt aus Nordspanien. Seine Gesangsausbildung begann er an der Madrider Hochschule für Musik und setzte sie mit dem Aufbaustudium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart fort.

Er erhielt Gesangsunterricht bei so renommierten Sängern wie Aldo Baldin und Alfredo Kraus. Er ist Preisträger des achten A. Catalani Gesangswettbewerbs. Joaquin Asiain vertritt das Stimmfach «Tenore di Grazia» und ist auf außergewöhnlich hohe Tenorpartien spezialisiert.

Er hat mit so bedeutenden Orchestern wie den Bamberger Symphonikern, den Kölner Philharmonikern, den Borusan Istanbul Philharmonikern, den Hamburger Symphonikern, der Camerata Bregenz, der Orquesta Sinfónica de Madrid und zahlreichen Ensembles seiner spanischen Heimat konzertiert und ist in Rollen wie Ernesto aus «Don Pasquale», Ferrando aus «Così fan tutte», Almaviva aus «il

Barbiere di Siviglia», der Schwan aus «Carmina Burana», an so prominenten Orten wie dem Festspielhaus Bregenz, Auditorio Nacional de España, Auditorio Nacional de Mexico, der Münchener Philharmonie am Gasteig, der Hamburger Musikklaieszhalle, der Züricher Tonhalle, Teatro Nacional de Costa Rica, XXXI and XXXII Istanbul International Musikfestival, der Berliner Philharmonie, der Stuttgarter Liederhalle und der Kölner Philharmonie u.a mit grossem Erfolg aufgetreten.

Seine Konzerttätigkeit umfasst zahlreiche Auftritte in Liederabenden und Oratorienaufführungen in ganz Europa und Südamerika.

Joaquin Asiain feiert in 2012 sein 200. Schwanjubiläum.

Joaquin Asiain kann bereits auf CD-Einspielungen sowie Rundfunk-(ÖRF, RTVE) und Fernsehaufzeichnungen (B.Tv, TRT2, Canal 4 Chile, Televisa -Mexico, Ibiza Tv, RTVE) verweisen.



### **Jens Hamann, Bass**

Jens Hamann war Mitglied der Stuttgarter Hymnus-Chorknaben und absolvierte sein Studium an der Staatlichen Musikhochschule Mannheim bei Rudolf Piernay und in der Opernschule. 2006 erhielt er den Sonderpreis Alte Musik des Saarländischen Rundfunks «für herausragende Leistungen im Bereich Oratoriengesang» und ist «Bachpreis-träger» des renommierten XVI. Internationalen Joh.-Seb.-Bach-Wettbewerbs 2008 in Leipzig. Konzertreisen führten ihn zuletzt mit Carl Orffs Carmina Burana nach Shanghai und Peking, sowie mit J.S. Bachs «Johannes-Passion» unter der Leitung von Sigiswald Kuijken ins Concertgebouw Amsterdam und den Parco della Musica in Rom. Nach dem Konzert mit dem RIAS Kammerchor, der Akademie für Alte Musik Berlin und Hans-Christoph Rademann beim Rheingau Musik Festival 2011 wird er dort auch in diesem Jahr auftreten und unter dem Dirigat Morten Schuldt-Jensens mit Bachs «h-Moll-Messe» zu hören sein.



## Singkreis Wohlen bei Bern

Der «Singkreis Wohlen» wurde im Jahr 1970 gegründet. Was mit einer Handvoll Singfreudiger als Kirchenchor begann, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte unter den Dirigenten Urs Zahnd, Christoph Wysser und Patrick Ryf zu einem stattlichen Chor. Der «Bund» schrieb nach gelungenen Konzerten: «Wohlen darf auf seinen Singkreis zu Recht stolz sein und ihn ohne Einschränkung als einen Pfeiler des lokalen (Berner) Kulturlebens betrachten», und dann einige Jahre später: «... der Chor darf sich mit Recht den besten Vokalensembles der Region zuzählen!». Musikalischer Schwerpunkt ist vor allem geistliche Chormusik aus verschiedenen Epochen. Doch auch andere Musik und Stilrichtungen fliessen immer wieder in die Programmgestaltung ein. Die Werke werden im Rahmen von Konzerten und Matinéés sowie in Gottesdiensten der Kirchgemeinde Wohlen aufgeführt.

Seit fünf Jahren steht der rund siebzigköpfige Chor nun unter der kompetenten Leitung seines Dirigenten Dieter Wagner. Mit viel Freude und noch mehr Begeisterung wurden in dieser Zeit einige eindrückliche Konzerte einstudiert: Die seltene Aufführung aller sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach an zwei aufeinander folgenden Tagen, die Uraufführung der frisch komponierten Psalmenmesse von Traugott Fünfgeld zusammen mit der Offenburger Kantorei und einem Blechbläserensemble in Wohlen und Offenburg, das Oratorium «Saul» von Georg Friedrich Händel, die Aufführung des «Deutschen Requiems» von Johannes Brahms in der grossen Orchesterfassung in der französischen Kirche in Bern oder die Bolivianische Messe «Misa Pacha Mama» von Juan Arnez waren vorläufige Höhepunkte, die jedem Beteiligten unter die Haut gingen und für stehende Ovationen beim Publikum sorgten.



### **Projektchor «SMW» Frick**

Der Projektchor «SMW» Frick wurde im Juli 2002 von der reformierten Kirchengemeinde Frick ins Leben gerufen. Er war aus dem ehemaligen Kirchenchor entstanden, der mehr als neunzig Jahre zuvor gegründet worden war und für den man einen zeitgemässeren Modus gesucht hatte. Unter dem ausgebildeten Kirchenmusiker, Tenor und Dirigenten Dieter Wagner, der den neuen Chor seit dessen Bestehen leitet, wuchs dieser stetig an und zählt beim Konzert der «Carmina Burana» rund hundert Sängerinnen und Sänger. In den zehn Jahren seines Bestehens ist der Projektchor «SMW» mit zahlreichen Werken aus der alten und neueren Musikgeschichte aufgetreten. Zu erwähnen sind: Pergolesis «Stabat Mater», die «Misa Criolla» und die «Navidad Nuestra» von Ariel Ramirez, das «Weihnachtsoratorium» von Joh. Seb. Bach, die «Schöpfung» von Joseph Haydn, Händels «Messias» in der Bearbeitung von

Wolfgang Amadeus Mozart, der «Elias» von Felix Mendelssohn Bartholdy mit einem Konzert in der Martinskirche Basel zusammen mit dem Aargauer Symphonie-Orchester, Franz Schuberts Messe Nr. 6 in Es-Dur, die der Chor unter Wagners Leitung sogar zusammen mit dem ukrainischen Orchester «Lviv Virtuozы» in der Maria-Magdalena-Kirche in Lemberg aufführte, die «Messa di Gloria» von Giacomo Puccini und das «Mozart Requiem» mit einem Konzert im Fraumünster Zürich im letzten November zusammen mit der Orchestergesellschaft Zürich.



## **Mädchenkantorei Basel**

Die Mädchenkantorei Basel hat sich seit 1991 mit kontinuierlicher Arbeit über die Region Basel und die Schweiz hinaus einen Namen als Chorschule und Konzertchor geschaffen.

Die Idee ist so einfach wie wirkungsvoll: Hinter den Chorauftritten der Mädchenkantorei steht eine Chorschule, in die musikbegeisterte Mädchen ab 6 Jahren eintreten können. Auf vier Stufen werden sie altersgerecht und gezielt durch die musikalische Leiterin Cordula Bürgi und weitere professionelle Fachpersonen gefördert.

Ziele sind die Freude am Singen, der Kontakt mit musikalisch anspruchsvoller Chorliteratur aus unterschiedlichen Stilen, die Vermittlung von vertieften Kenntnissen der Musik und die Förderung von Talent und Können. Der Chor tritt sowohl als Ganzes auf, als auch in Einzelkonzerten der Stufen oder in Coproduktionen.



## Die Singschule Köniz

Die Verantwortlichen der Musikschule Köniz riefen 1995 die Singschule Köniz ins Leben. Deren Ziel es ist, Kindern und Jugendlichen, die gerne singen, die Pflege und Ausbildung ihrer Stimme zu ermöglichen. Gleichzeitig soll eine Palette von altersgerechten Chören die Voraussetzung für vielfältige Auftrittsmöglichkeiten schaffen.

Der fachlich und menschlich begeisternde Einsatz des ersten Chorleiters, Thomas Mattmüller, liess die Singschule bald zu einer stattlichen Gruppe anwachsen. In drei Chöre gegliedert (Kinderchor I und II, Jugendchor) zählte die Singschule schon im Jahr 2000 rund 50 Mitwirkende. Intensive Chorproben, Stimmbildung für die Älteren sowie viele gemeinsame Projekte schweissten die Gruppen zusammen – der Chorgesang wurde zu einem wichtigen Teil der Musikschule Köniz.

Einer ersten eigenen Opernproduktion (Cinderella von Peter Maxwell Davies) im Jahre 1998 folgten sechs weitere Opernproduktionen, die für die

Singschule tolle Auftrittsmöglichkeiten boten. Zum Teil handelte es sich um bestehende Partituren (d'Häx im Bäsechämmerli von Marcel Landowski, dr Noah & d'Sintfluet von Benjamin Britten), zum Teil wurden die Werke speziell für die Singschule Köniz geschrieben (Patapuffer und Zwilistocher von Simon Ho und Sebastian Dietschi, flügelahm von Willy Schnyder und Matthias Hagi). Als Folge dieser Erfahrungen wurde die Singschule Köniz für manche Produktionen des Stadttheaters Bern engagiert – um nur einige davon zu nennen : Carmen von Georges Bizet, Hänsel und Gretel von Engelbert Humperdinck, Sommernachtstraum von Benjamin Britten.

Seit Januar 2010 leitet Anett Rest die Singschule mit grossem Geschick und Engagement. Ihre Ausbildung zur Chorleiterin und Sängerin erhielt sie an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest. Auf ihre Initiative ergänzte sie das Angebot der Singschule zuerst mit einem Basischor für die jüngsten Singenden und dann mit einem Chor für Erwachsene.



### **Philharmonisches Orchester «Lviv Virtuozы»**

Die staatliche Philharmonie in Lemberg/Lviv, Ukraine, ist das Stammhaus des Orchesters «Lviv Virtuozы». Das Orchester kann auf eine grosse Tradition zurückblicken und gibt monatlich mehrere Konzerte in einer Abonnement-Konzertreihe. Das Berufsorchester konnte sich seit der Öffnung des Ostens einen Namen auch ausserhalb der Ukraine schaffen. Am ersten Geigenpult spielt Duda Volodymyr, einer der drei besten Geiger der ehemaligen Sowjetunion. Der Chefdirigent, Serhij Burkho, fordert von seinem Orchester immer Höchstleistung.

Die «Lviv Virtuozы» waren schon bei verschiedenen Konzerten Partner des Projektchors «SMW» Frick.



### **Dieter Wagner, Dirigent**

Dieter Wagner ist seit Juli 2002 Projektleiter «Kirchenmusik» der reformierten Kirchgemeinde Frick und seit 2007 künstlerischer Leiter des «Singkreis Wohlen» bei Bern.

Nach seinem Kirchenmusikstudium in Heidelberg studierte er Gesang bei Kurt Widmer in Basel.

Seitdem ist er als freier Konzert- und Opernsänger

u.a. bei den renommierten Festivals in Lissabon, Barcelona, Antwerpen, Como, Brüssel, Utrecht, Venedig, Krummau (Slowakei), Salzburg, Wien, Cremona, der Warschauer Philharmonie, Buenos Aires (Argentinien), Sendai, Osaka (Japan), der Tonhalle Zürich und gemeinsam mit dem Rundfunkchor und Orchester Bukarest zu hören.

Als Opernsänger war er als Tamino (Zauberflöte) in Moutier, Turin und Montecarlo, als Mozart in der neuen Oper «Der schwarze Mozart» in Basel und St. Ursanne zu hören.

Er ist zweifacher Preisträger des «Inge-Bullinger-Pittler»-Wettbewerbes und Stipendiat des Richard-Wagner-Verbandes München.

Gastdirigate führten ihn zum Eröffnungskonzert des Festivals «Lviv Virtuozы» nach Lemberg, zur Kantorei «St. Peter» in Zürich, zur Stadtkirche Aarau und zum Chor «Espace» in Delémont.

Er ist ein gefragter Referent für «neues Liedgut», und 2010 war er Jurymitglied bei dem Wettbewerb «Neue Songs braucht die Kirche» der Reformierten Landeskirche Aargau.



# hangloose

travelservice

**Bei uns spielen Sie die erste Geige**

Das Reisebüro im Herzen von Bern - Ihr Spezialist für Individualreisen weltweit  
Spitalgasse 4, 3011 Bern, Tel.: 031 313 18 18, EMail: reisen@hangloose.ch

# Restaurant

# Hausmatte

Die Sonnenterrasse im Zentrum von Hinterkappelen

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 08.00 – 18.30, Samstag / Sonntag 08.30 – 18.30

**Für Privatanlässe kochen wir auch am Abend an 365 Tage für Sie**

Dorfstrasse 1, 3032 Hinterkappelen, 031 560 17 17  
[www.hausmatte.domicilbern.ch](http://www.hausmatte.domicilbern.ch)

# Portner Investment

- Individuell
- Bedürfnisgerecht
- Kompetent
- Transparent

ist der Leitspruch unserer Vermögensverwaltung

krankenhausweg 11 • 3123 belp • +41(0)31 819 87 70 • telefax +41(0)31 359 30 39  
dufourstrasse 29 • CH-3005 bern • telefon +41(0)31 359 30 30 • telefax +41(0)31 359 30 39  
info@pinvestment.com • www.pinvestment.com

## Nächste Projekte 2013

Singkreis Wohlen

**W. A. Mozart: Grosse Messe in c-moll KV 427 (Fassung: Beyer)**

**Felix Mendelssohn-Bartholdy: Violinkonzert e-moll, op. 64**

Vera Ehrensperger, Sopran, Patrizia Häusermann, Sopran, Valentin Gloor, Tenor, René Perler, Bass  
Amelie Gehweiler, Solo Violine, Singkreis Wohlen, OSJ – Orchestre Symphonique du Jura

Gesamtleitung: Dieter Wagner

Konzert: 15. Juni 2013, 20 Uhr, französische Kirche Bern

Konzertreise nach Bolivien (Santa Cruz, Cochabamba, Sucre und La Paz) 28.09.–12.10.2013

Mit «Misa Pacha Mama» und «Navidad Andina» von Juan Arnez

Gemeinsam mit JOYFULVOICES.CH aus Frick und NUEVO PROYECTO aus Binningen-Bottmingen

Wollen Sie mitsingen? Kontakt: Hanspeter Burri, [www.singkreis-wohlen.ch](http://www.singkreis-wohlen.ch)

Projektchor «SMW» der ref. Kirche Frick

**Felix Mendelssohn-Bartholdy: Paulus op. 36**

Beatrice Ruchti, Sopran, Hans-Jörg Mammel, Tenor, Stefan Heinemann, Bass

Projektchor «SMW» der ref. Kirche Frick, Orchester Collegium Musicum Basel

Gesamtleitung: Dieter Wagner

Konzerte: 16. November 2013, 19 Uhr, Martinskirche Basel

17. November 2013, 17 Uhr, Kath. Kirche Frick

Wollen Sie mitsingen? Kontakt: Susanne Martin, [www.ref-frick.ch/projektchor](http://www.ref-frick.ch/projektchor)



- \* **Früchte & Gemüse**
- \* **Lebensmittel**
- \* **Getränke-Markt**
- \* **Haus & Garten**
- \* **Qualitätsfutter**
- \* **Heizöl & Tankstelle**



**Hauptstrasse 19 3033 Wohlen Tel. 031 829 04 34 [info@landiwohlen.ch](mailto:info@landiwohlen.ch)**



Glücksrad von Georg Pencz, ca. 1500–1550 (Breslau?)



## Wir danken unseren Sponsoren für ihre grosszügige Unterstützung!

Kirchgemeinde Frick, 5070 Frick  
Kirchgemeinde Wohlen, 3033 Wohlen  
Gemeinde Wohlen, Kulturkommission, 3033 Wohlen  
Burgergemeinde Bern, Kulturkommission  
Zunftgesellschaft zu Schmieden, Bern  
Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bern  
Gesellschaft zu Zimmerleuten, Bern  
Bürgerliche Ersparniskasse, Bern  
Apotheke Bähler, Dropa, 3027 Bern  
Aarg. Stiftung für Gesang und Musik, 5034 Suhr  
BEKB Bümpliz, 3018 Bern  
Binggeli WBM AG, 3032 Hinterkappelen  
Coiffeur Sie + Er, 3043 Uettligen  
DC Bank, 3011 Bern  
Die Mobiliar, 3011 Bern  
Die Mobiliar Bern-West, 3018 Bern  
Domicil Hausmatte, 3032 Hinterkappelen  
Gfeller Elektro AG, 3032 Hinterkappelen

Hang Loose Travelservice GmbH, 3011 Bern  
La Roche 1787, 3008 Bern  
Landi Wohlen, 3033 Wohlen  
Lerch, Sägerei, 3033 Wohlen  
Lindewurm GmbH, 3043 Uettligen  
Lions Club Bern-Wohlensee  
Luder-Luchsinger, Tierärzte, 3049 Säriswil  
Migros Aare, 3322 Schönbühl  
Neue Aargauer Bank, Kulturstiftung, 5070 Frick  
Neue Brünnen AG, Westside, 3027 Bern  
Norm Aufzüge AG, 3011 Bern  
Notenstein Privatbank AG, St. Gallen  
Portner Investment, Hanspeter Portner, 3005 Bern  
Roger von Wattenwyl, 3232 Ins  
UBS Bern, 3011 Bern  
Valiant Bank, 3011 Bern  
Yvette und Bernard Aebischer, 3280 Murten



**Die Mobiliar**  
Versicherungen & Vorsorge





# Grosse Erfahrung. Junge Bank. Starker Partner.

---

Entdecken Sie die neue Privatbank der Schweiz.  
[www.notenstein.ch](http://www.notenstein.ch)



---

**NOTENSTEIN**  
PRIVATBANK

NOTENSTEIN PRIVATBANK AG CH-3011 BERN SPITALGASSE 3 +41 (0)31 321 14 14 BERN@NOTENSTEIN.CH

ST.GALLEN BASEL BERN CHIASSO CHUR GENÈVE LAUSANNE LOCARNO LUGANO

LUZERN SCHAFFHAUSEN WINTERTHUR ZÜRICH